

dem Frankfurter Bahnhofe wurde der heute um 8 Uhr abfahrende Bahnzug theilweise aus den Schienen gerückt und namentlich die Locomotive so stark verschoben, daß die Herausziehung derselben lange Zeit in Anspruch nahm und der Convoi um 2 1/4 Stunden verspätet, jedoch ohne weiteren Schaden hier eintraf. (D. Z.)

— Stuttgart, 23. Juli. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten brachte Staatsrath v. Knapp einen Gesetzesentwurf ein, betreffend die Hundeabgabe.

Tagesordnung: Branntweinsteuer. Den Berathungen hierüber speciell zu folgen; gestattet der Raum unseres Blattes nicht. Solche schreiten übrigens so rasch vorwärts, daß das Gesetz in naher Zeit seine Erledigung finden dürfte.

— Stuttgart, 23. Juli. Wie versichert wird, so ist die Mehrheit der Justizgesetzgebungskommission der Wiedereinführung der Todes- und der Prügelstrafe ungünstig gestimmt, was allerdings noch lange nicht einer Verwerfung des Gesetzesentwurfs durch die Kammer gleichkommt; denn wenn auch die Kommission vom theoretischen Gesichtspunkte aus, als Juristen vom Fach, dem Gesetzesentwurf nicht ganz hold ist, so hat sich doch die Mehrzahl der von der praktischen Seite urtheilenden Mitglieder der Kammer schon bei mehr als einer Gelegenheit als dem Gesetz günstig ausgesprochen, und bei der bekannten Stimmung im Lande über diesen Punkt, läßt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen, daß die Mehrzahl der Kammer sich dieser Bestimmung fügen und dem Regierungsentwurf seine Zustimmung ertheilen werde.

— Stuttgart, 26. Juli. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Branntweinsteuer, wurde am Samstag zu Ende berathen. Der Chef des Finanzdepartements eröffnete zugleich, daß die Kammer den wesentlichsten Theil ihrer Arbeiten im Laufe eines etwa vierzehntägigen Zeitraumes vollenden könne, und dann vertagt werden solle.

— Stuttgart, den 26. Juli. Gestern früh 5 Uhr wurde J. K. H. die Prinzessin Auguste, Gemahlin des Prinzen Weimar glücklich von einer Prinzessin entbunden. Die hohe Wöchnerin befindet sich im besten Wohlseyn.

— Stuttgart, 21. Juli. Die „D. Kr.“ schreibt: Mündlichen Nachrichten zufolge hat es in Straßburg Kreuze des Ehrenlegions-Ordens besonders auch auf Württemberger geregnet. Es scheint, bemerkte Jemand, der Prinz-Präsident wolle bei seinen schwäbischen Nachbarn nicht nur die Ernte von Verdienst und Muth dekoriren, sondern auch den Samen.

— Von der Alb. In Ehrenstein bei Ulm ereignete sich dieser Tage ein Unglücksfall, der zur Warnung für Andere veröffentlicht zu werden verdient. Ein junger lediger Mann ritt 2 Pferde ins Wasser; an einer tieferen Stelle bäumte sich das von ihm gerittene Pferd, setzte den Reiter ab, und dieser kam unter die Füße des Pferdes deshalb,

weil er den Leitriemen des andern Pferdes um die Hand gewunden hatte, und sich beim Falle nicht schnell genug los machen konnte. Er erhielt darauf einen Tritt auf die Brust, wodurch er, obgleich des Schwimmens kundig, sich dessen nicht mehr bedienen konnte und den Tod fand. (D. Kr.)

Winnenden. Naturalienpreise vom 22. Juli 1852

Fruchtgattungen	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	56	14	24	12	48
„ Roggen . . .	9	48	9	36	—	—
„ Dinkel, alter . . .	6	48	5	27	4	40
„ Dinkel, neuer . . .	5	54	—	—	—	—
„ Gerste, alte . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste, neue . . .	8	48	8	32	8	—
„ Haber . . .	6	30	6	19	5	45
1 Simri Weizen . . .	1	50	1	48	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	18	1	12	1	10
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	32	1	20	1	12
„ Welschkorn . . .	1	38	1	20	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	1	30

Hall. Naturalienpreise vom 24. Juli 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	36	15	24	13	36
„ Roggen . . .	13	4	12	48	12	16
„ Gemischt . . .	13	36	12	52	11	12
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	10	—	8	28	8	—
„ Haber . . .	—	—	5	36	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise vom 24. Juli 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	—	14	35	14	30
„ Dinkel . . .	6	24	5	42	5	—
„ Weizen . . .	11	21	—	—	—	—
„ Korn . . .	8	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	—	7	7	6	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	12	5	52	5	24

Goldkurs.

Frankfurt den 24. Juli 1852.

Neue Louisdor . . .	11 fl.	6 fr.
Pistolen . . .	9 fl.	46 1/2 fr.
Friedrichsdor . . .	9 fl.	58 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	56 1/2 fr.
Dufaten . . .	5 fl.	37 1/2 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	34 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	59 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o 61.

Freitag den 30. Juli

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang.

Bekanntmachung.

Der Küfer- und Bierbrauergeselle Friedrich Haar von hier hat einbekannt, daß er in Gemeinschaft mit dem Bierbrauergesellen des Adlerswirth Lehmann hier, den Garten des Küfers Weidemann dahier verwüstet, und zwei demselben gehörigen Fässer schwer beschädigt hat. Diese Frevelthat wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Weidemann auf Bitten des Haar seine Klage auf Bestrafung zurückgenommen hat.
Am 22. Juli 1852.

R. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Backnang. [Auswanderung.] Rahel Eisenmann, Jakob Eisenmann, Rothgerber von Murrhardt, Deserta, wandert mit ihren fünf Kindern nach Nordamerika aus.
Den 27. Juli 1852.

Königl. Oberamt.
F r i z, Amtsverweiser.

Backnang. [Auswanderung.] Der Gottlieb Köhrle von Karnsberg, wandert mit Frau und 2 Kindern nach Nordamerika aus.
Den 28. Juli 1852.

Königl. Oberamt.
Act. Neudörffer.

Backnang. Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus des Michael Klöpfer von Unterschönthal, welches um 200 fl. angekauft ist, kommt am

Samstag den 4. September 1852

Nachmittags 2 Uhr

zum zweiten Aufstreich, und werden die Liebhaber eingeladen, bei dieser Verhandlung im Hause des Anwaltes in Unterschönthal zu erscheinen.
Den 26. Juli 1852.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k l e.

Mettelberg, Gemeinde Fornsbach.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Bauern Georg Adam Kugler von Mettelberg mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle Gläubiger desselben, insbesondere diejenigen, welche von eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten des Kugler her, Ansprüche an denselben erheben wollen, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und durch Vorlegung der erforderlichen Documente zu erweisen, indem sie sonst die aus der Unterlassung der Anmeldung für sie entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Murrhardt, den 17. Juli 1852.

R. Amtsnotariat.
H ä c k e r.

S e c h s e l b e r g.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 21. August d. J. Nachmittags 2 Uhr kommt die Liegenschaft des Gottlieb Herrmann von Sechselberg, bestehend in:



der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, 25 Rth. Gras- und Baumgarten,

3/8 Mrg. 9 Rth. Wiesen in Neuwiesen,
 7/8 Mrg. 47 Rth. und 1/8 Mrg. alda;
 Auf Rottmannsberger Markung:
 2 Mrg. 1/2 Brtl. Acker,
 im Rathszimmer hier zum Verkauf, wozu Liebhaber
 eingeladen werden.
 Den 19. Juli 1852.

Gemeinderath.

S e c h s e l b e r g .
Liegenschafts = Verkauf.

Dem Gottfried B e h , Bauer vom Glaidenhof,
 wird am Samstag den 21.
 August d. J. Vormittags 9
 Uhr auf dem Rathszimmer
 in Sechselberg die in diesem
 Blatte vom 21. Oktbr. 1851 Nro. 90 beschriebene
 Liegenschaft zum wiederholten Verkauf und Aufstreich
 gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 19. Juli 1852.

Gemeinderath.

S t e i n b a c h .
Liegenschafts = Verkauf.

Zu Folge R. oberamtsgerichtlichen Auftrags wird
 aus der Gantmasse des † Gottfried S c h o c k von
 hier die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
 Dem vierten Theil an einem dreistöckigen Wohn-
 haus,
 dem vierten Theil an einer Abarnigten Scheuer,
 1/2 Brtl. Garten,
 5 Mrg. 1 Brtl. Acker,
 3 Morgen Wiesen,
 2 Brtl. 13 Rth. Weinberg,
 1 Morgen Wald,
 am Montag den 9. August Morgens 8 Uhr auf
 hiesigem Rathhaus zum wiederholten Verkauf gebracht,
 wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 23. Juli 1852.

Schultheißenamt.

A l l m e r s b a c h , D. A. B a c h n a n g .
Waaren = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Kaufmann und Kondi-
 tor L a u f e r e r dahier werden
 den 9. August d. J. die vorhan-
 denen Waaren, bestehend in Gl-
 lenwaaren, Spezerei und Kon-
 ditoreiwaaren, einzeln oder im
 Ganzen, je nachdem sich Liebha-
 ber zeigen, gegen baare Bezahlung verkauft.
 Den 26. Juli 1852.

Schultheißenamt.

A l l m e r s b a c h .
Liegenschafts = Verkauf.

Zu Folge Königl. oberamtsgerichtlichen Auftrags
 wird aus der Gantmasse des Johann Friedrich
 H ä g e l e von hier die vorhandene Liegenschaft, be-
 stehend in:
 Einem neuerbauten zweistöckigen Wohnhause,

Scheuer und Backofen, auch Brunnen, im
 Jahr 1851 neu erbaut;
 Acker: 5 1/2 Morgen;
 Wiesen: 2 Mrg. 2 Brtl.;
 Weinberg: 1/8 Mrg. 23 Rth.;
 Wald: 1 Mrg. 13 Rth.,
 am Montag den 2. August 1852 auf hiesigem Rath-
 haus zum Verkauf gebracht werden, wozu Liebhaber
 eingeladen werden.
 Den 23. Juli 1852.

Gemeinderath.

S p i e g e l b e r g .
Guts = Verkäufe.

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zufolge wird
 aus der Gantmasse folgender Personen die vorhan-
 dene Liegenschaft öffentlich versteigert und zwar:
 1) Von **Alexander Schick**, Bauer in Groß-
 höchberg, Dienstag den 17. August Vormittags 10
 Uhr in Großhöchberg:
 ein einstöckiges Haus mitten im Weiler mit ge-
 drehtem Keller,
 die Hälfte an einer Abarnigten Scheuer mit Stal-
 lung und Laubhütte,
 1 1/2 Brtl. Garten hinter der Scheuer, mit Bäu-
 men bepflanzt,
 ungefähr 8 Mrg. Acker in verschiedenen Parzellen,
 ungefähr 3 Mrg. 3 Brtl. Wiesen in verschiedenen
 Parzellen,
 1/4 an 15 Mrg. 1 Brtl. 10 Rth. Wald und
 einen Antheil am Gemeindsrecht.
 2) Von **Karl Schwarz**, Maurer in Spiege-
 berg, Mittwoch den 18. August Vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathhaus hier:
 1/4 an einer einstöckigen Behausung,
 ungefähr 3 Mrg. 2 Brtl. Garten, Acker und
 Wiesen in verschiedenen Parzellen.
 Die Kaufs Liebhaber werden hiemit eingeladen.
 Den 26. Juli 1852.

Schultheißenamt.

S u l z b a c h a. M.
Wirthschafts = und Guts = Verkauf.

Nach oberamtsgerichtlicher Anordnung kommt die
 sämtliche Liegenschaft des verstor-
 benen Ochsenwirths Johann Gott-
 lieb W e n z e l dahier unter Zu-
 grundlegung des Kaufs-Offerts von
 15,000 fl. nun aus seiner Gantmasse am
 Montag den 16. August d. J. Nachmittags 2 Uhr
 auf hiesigem Rathhause wieder in öffentlichen Auf-
 streich.
 Dieselbe ist zur Theilung auf 23,100 fl. ange-
 schlagen worden und besteht namentlich in 2 neuen
 Wohnhäusern und 2 Scheunen mit mehreren Stal-
 lungen und guten Kellern, sodann in ungefähr
 2 Morgen Gärten, 20 Morgen
 Aekern, 14 Morgen Wiesen und
 52 Morgen Wald.
 Das Mobiliar kommt erst nach der Liegenschaft
 zum Verkaufe.

Unbekannte Kaufs Liebhaber wollen sich mit obri-
 geitlichen Prädikats- und Vermögens- Zeugnissen
 versehen.
 Am 17. Juli 1852.
 Schultheißenamt.

B a c h n a n g . Nächsten Sonntag habe ich den
 B r e z e l n b a c k t a g , wozu ich höflichst
 einlade.
 Bäcker G r o ß .

G e l d = G e s u c h . Eine Gemeinde des Oberamts
 sucht 250 fl. zur Heimbezahlung einer
 gleichen Summe aufzunehmen. Das
 Nähere bei der Redaction zu erfahren.

B a c h n a n g .
Logis zu vermietthen.
 Eine freundliche Wohnung mit allen Erforder-
 nissen und mit eingerichteter Gerberwerkstatt, hat so-
 gleich oder bis Martini zu vermietthen.
 Gottlieb K ä ß , senior.

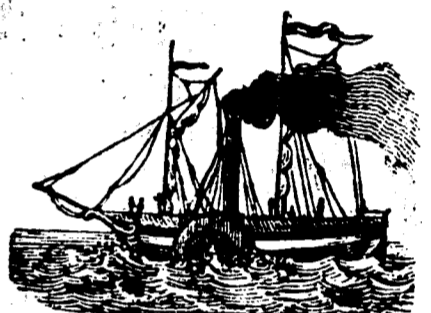
Privat = Anzeigen.
B a c h n a n g . [Lehrlingsgesuch.]
 Ein wohlgezogener junger Mensch, der Lust
 zur Erlernung des Schmiedhandwerks hat, findet
 eine Stelle bei
 Schmiedmeister R a u .

Geldgesuch. Gegen zweifache Sicherheit
 wird von einem Angehörigen hiesigen
 Oberamtsbezirks ein Kapital von 290 fl.
 aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt
 die Redaction.

Für Auswanderer!



**Die einzige regelmäßige Post-
 schifflinie zwischen London und
 New-York**



befördert innerhalb 20 — 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Drei-
 masterschiffen I. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung
 und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff
 während der ganzen Seereise von 5 1/2 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 3 Pfund Mehl, 4 Loth Thee
 und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebüßs in Amerika.

Von Mannheim nach New-York:
 Erwachsene 46 fl.
 und Kinder von 1 bis 12 Jahren 35 fl.
 bei Partien noch bedeutend billiger,
Von Mannheim nach New-Orleans:
 Erwachsene 58 fl.
 Kinder unter 12 Jahren 40 fl.
 bei Partien ebenfalls billiger.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber
 alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conduk-
 teur von Mannheim bis London begleitet.
 Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

J. B e r t h o l d , Hauptagent in Bachnang.

Z e i l , S c h u l t h e i ß e r e i R e i c h e n b e r g .
Feiles Hofgut.



Ich der Unterzeichnete bin durch unerträgliche
 Familienverhältnisse gelehret, ent-
 schlossen, mein Hofgut dahier aus
 freier Hand zu verkaufen. Das-
 selbe besteht in folgender Liegen-
 schaft:
 1 zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen
 und Stallung,
 1 zweibarnigte Scheuer mit 2 Lennen,
 1 Waschk- und Backhaus mit Brennerieinrichtung
 und Webstube,
 1 besonderte Wagenhütte mit Schopf,

1 große Holzremise, worunter ein großer gewölb-
 ter Keller sich befindet.
 Alle Gebäulichkeiten bilden eine in besonderem
 Hof gelegene Gruppe.
 Sodann besteht das weitere Anwesen in folgen-
 der, dem Wohnhaus in ununterbrochener Fortsetzung
 und Verbindung stehender Liegenschaft:
 1/8 Mrg. 35 Rth. Garten und Land,
 2 1/8 " 26 Rth. Gras- und Baumgarten,
 3 1/8 " 2 Rth. Acker,
 14 6/8 " 18 Rth. Wiesen,
 18 2/8 " 18 Rth. Wald,
 6/8 " 3 Rth. Weinberg.
 68 Mrg. 6 Rth.

Dieses mein Anwesen habe ich von den Eltern im Jahr 1842 käuflich um 10,000 fl. erworben und es wurde solches beziehungsweise so verbessert, daß das Gut 18—20 Stück Rindvieh errägt und einen Ertrag gewährt, der auch abgesehen von dem darauf lastenden Leibgeding und aller Abgaben, den Besitzer in keiner Weise, selbst in letztem Mißjahre nicht im Stiche ließ.

Liebhaber können von dem Anwesen zu jeder Zeit Einsicht nehmen und mit mir einen Vertrag abschließen.

Hiebei bemerke ich, daß ich nöthigenfalls das Vieh und die Fahrniß, sowie Futter- und Frucht-Vorräthe mit in den Kauf gebe oder auch ohne diese Beigabe mit den Käufern contrahire.

Den 28. Juli 1852.

Anwalt Stelzer.

Marbach.

Pferde-, Pferde-Geschirr und Vieh-Verkauf,

neun gut erhaltene Zugpferde sammt Geschirr, drei Kühe, vier vollständige Mählmägen, zwei, vier- und sechsspännig, in einem sehr guten Zustand mit eisernen Achsen, 400 Stück 16schuhige Floßbretter.

Kaufsliebhaber können genannte Gegenstände täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen. Die Austreichsverhandlung findet am 10. August 1852 Vormittags 10 Uhr in der Mühle statt.

Müller Heimerdinger.

Murrhardt.

Für Auswanderer.

Nachdem mir nunmehr auch die Bezirksagentur zu Beförderung der Auswanderer nach Amerika via Bremen durch den Generalagenten des Handlungs-Hauses Carl Pöckert und Comp. v. d. Hrn. G. H. Müller in Stuttgart, anvertraut ist, so biete ich hiemit meine Vermittlung für diesen deutschen Seehafen an, indem ich mich bei den anerkannten Vorzügen dieser Richtung jeder weiteren Anpreisung enthalte.

Ich bemerke, daß am 15. August ein großes Dreimaster-Schiff von Bremen nach New-York absegelt.

Ferd. Nägele, Bezirksagent.

Murrhardt.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die Reparation des Wasser-, Hoch- und Mühlenbaues an der zur Baron v. Müllerschen Vermögensverwaltung gehörigen Säg- und Mählmühle am Hirsbach dahier, wird den 2. August Vormittags 10 Uhr im

Gasthaus zum Adler dahier im Wege des öffentlichen Abstreichs veraccordirt werden.

Der Boranschlag beträgt für

Zimmerarbeit 813 fl. 24 kr.

Maurerarbeit 151 fl. 2 kr.

Tüchtige Gewerksmeister, Auswärtige mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, werden hiemit eingeladen.

Aus Auftrag:

Gemeinderath N ä g e l e.

L u d w i g s b u r g.

Regelmäßige Omnibusfahrten zwischen Ludwigsburg und Badnang,

jeden Morgen mit Ankunft des ersten Zugs von Stuttgart und Heilbronn, Ankunft in Badnang 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Abfahrt in Badnang 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, Ankunft in Marbach 5 Uhr, in Ludwigs-



burg an der Eisenbahn 7 Uhr zu dem letzten Zug nach Stuttgart und Heilbronn. Auch geht vom 1. August an jeden Mittag nach dem Zug, der von Friedrichshafen kommt, 2 $\frac{3}{4}$ Uhr, und mit dem Zug von Heilbronn um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr wieder ein Omnibus über Marbach nach Badnang, Ankunft in Badnang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Abfahrt in Badnang Morgens 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Ankunft in Marbach 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Ludwigsburg an der Eisenbahn 8 $\frac{3}{4}$ Uhr. Der Abfahrtspunkt in Ludwigsburg ist an der Eisenbahn oder bei Traiteur K u h n l e, wo auch die Kommissionen angenommen werden.

Den 27. Juli 1852.

Kutscher Keller.

Reichenberg. [Zu verkaufen.]

Alt Schmied Scholl hat einen Brantweinshafen sammt Zugehör, auch 7 Fässer von 2 bis 15 Zmi haltend, wie auch eine Holz- und Wagenhütte, 22 Schuh lang und 20 Schuh breit, mit 1500 Ziegelplatten bedeckt, auf den Abbruch oder sammt Grund und Boden zu verkaufen. Es ist ein Bauplatz, hält 4 $\frac{1}{2}$ Rth, alt Meß, mitten im Ort, und ist zu einer Wohnung oder Scheuer geeignet. Diese Gegenstände können täglich eingesehen und gekauft werden.

Für Auswanderer.

Wir entnehmen zunächst dem neuesten Bericht des Berliner Centralvereins für die deutsche Auswanderungs- und Kolonisationsangelegenheit das für unsere Zwecke Wesentliche. Nach diesem Berichte dauert die verstärkte Auswanderung im Süden und Südwesten Deutschlands fort, während in Preußen eine merkliche Verminderung stattfindet. Natürlich, denn in den kleineren Staaten empfindet man die Zustände noch härter als in den größeren.

Die Auswanderung nach Nordamerika gieng nur zum kleineren Theil über deutsche Häfen. Nach dem Monatsberichte der deutschen Gesellschaft zu New-York kamen dort im Monat April 11,694 deutsche

Auswanderer an. Davon waren über Bremen: 2299 und über Hamburg (direkt) 1071, zusammen über die deutschen Häfen 3370, über nichtdeutsche Häfen aber 8324 Personen (davon über Havre 2542, über Antwerpen 2540, über Liverpool 1567, über London 1136, über Rotterdam 477 u. s. w.) gegangen. Die vorgekommenen Klagen betrafen nur Schiffe der Liverpooler Linie.

Die Auswanderung nach Chili hat zugenommen, namentlich sollen viele wohlhabende Auswanderer aus Kurhessen sich nach diesem Lande gewendet haben, aus welchem übrigens die Nachrichten günstig lauten. — Dieser Notiz des Berliner Vereins haben wir beizufügen, daß uns dieser Tage ein chilenischer Zeitungsartikel (aus dem Mercantile Reporter von Valparaiso) zugekommen ist, welcher der Provinz Concepcion wegen ihrer überwiegenden Fruchtbarkeit vor Baldivia den Vorzug zu geben sucht — aus Concepcion seyen 1850 mehr als eine Million Säcke feinen Mehls ausgeführt worden —, dabei jedoch den deutschen Einwanderern rath, nicht durch Agenten oder Auswanderungsgesellschaften, sondern selbst, aber in Compagnien, Land anzukaufen und nach den Einzahlungen unter sich zu vertheilen, weil größere Landstrecken leichter zu bekommen seyen als kleine.

Auch nach Australien, fährt der Bericht fort, gehen wiederum Deutsche ungeachtet der ungünstigen Verhältnisse, die sich nach Allem, was über die Wirkungen des Goldfiebers in neuester Zeit bekannt geworden ist, dort erwarten.

Der Centralverein, dessen Notizen wir hier schließen, warnt wiederholt vor Brasilien, und zwar sowohl vor der Regierung als vor den bekannten „fünf größten Gutsbesitzern.“ — Dieser Warnung fügen wir eine vor Peru bei, woher die grauenhaftesten Schilderungen von schwäbischen Auswanderern gekommen sind, welche ihre Unterbringung daselbst bei Gutsbesitzern, von denen sie gleichsam auf einem Sklavenmarkt ausgelesen und unter völlig rechtlosen Verhältnissen in Dienst genommen wurden, in den grellsten Farben und mit Flüchen gegen die Beförderer ihrer Auswanderung erzählen, die wir mitzutheilen Anstand nehmen müssen. Wandre doch ja niemand in ein Land aus, wo die Rechtsverhältnisse für ihn ungewiß und unsicher sind! Der Deutsche ist leider nur zu sehr daran gewöhnt, sich in der eigenen Heimath als rechtlos anzusehen, und gerade diese Erfahrung verleitet ihn, sich blindlings dem Schicksal in einem fremden Lande anzuvertrauen, wo die Verhältnisse noch viel schlimmer sind und ihm sogar ein Heimweh nach der zu Hause erlebten Willkür abnöthigen können.

So lange nicht in den andern vielgerühmten Gegenden, z. B. in den südamerikanischen, das deutsche Element so vorherrschend ist, daß es gewissermaßen oder auch buchstäblich einen Staat bildet, so lange wird die Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika das Hauptaugenmerk der Auswanderer so wie derjenigen, welche dieselben pflichtmäßig berathen möchten, bilden. Diejenige Klasse, welche in den nordamerikanischen Seehäfen oder großen Städten ihren bleibenden Aufenthalt

nehmen will, bedarf in der Regel unsres Rathes nicht; um so bedürftiger aber sind diejenigen, die sich im Binnenlande niederlassen wollen, einer gewissen Anweisung zu ihrer Reise. Wir beileben uns deshalb, aus dem „Amerikanischen Botschafter“, den wir früher schon benützt haben und von welchem uns in den letzten Tagen wieder eine Monatsnummer zugesendet worden ist, das Erforderliche auszuholen. Der „Amerikanische Botschafter“ ist ein Organ der dortigen Frommen, deren buchstäbliche Bibelgläubigkeit uns keineswegs zur Nachfolge aufzuredern kann, die sich aber doch von den neueren deutschen Regierungspietisten gewaltig unterscheiden, indem sie (in derselben Nummer des Botschafters, welcher wir das Nachfolgende entnehmen) aus Anlaß der Entstehungsgeschichte der nordamerikanischen Republik ganz offen das Recht der (d. h. zunächst freilich dieser) Revolution predigen, und die jedenfalls den deutschen Einwanderern gegenüber in ihrem Blatte eine so rein menschliche und uneigennützigtheilnahme an den Tag legen, daß wir uns keinen Augenblick bedenken, ihre Anweisung für diejenige Klasse, welche in der größten Anzahl die Auswandererschiffe füllt, als einen wirklichen guten Rath zu veröffentlichen.

Der „Amerikanische Botschafter“ gibt nämlich folgenden „kurzen und bündigen Rath für Einwanderer, die über New-York nach dem Westen reisen“:

„1. Verlasset Deutschland nicht und schiffet euch nicht nach Amerika ein, wenn ihr bloß so viel Geld habt, um bis New-York zu kommen. Denkt nicht, ihr würdet dort das zur Weiterreise Nöthige von Landsleuten oder mildthätigen Menschenfreunden borgen, oder durch Arbeit verdienen können. Tausende haben dieß gehofft und haben sich nachher schmerzlich getäuscht gefunden. In New-York landen jetzt jährlich 100,000 deutsche Einwanderer: wie läßt sich vernünftiger Weise erwarten, daß die Deutschen in New-York ihren arm herüberkommenden Landsleuten das Geld zur Weiterreise vorschießen können? — Ueberdem ist in New-York, wie in allen großen Städten, Jedermann voll Hast und Unruhe, so daß ihr nicht einmal darauf rechnen dürft, man werde euch so viel Zeit schenken, um euch ruhig anzuhören, und dann mit Muße Rath und Hülfe zu leisten. Nur wenn ihr nahe Verwandte und zuverlässige Freunde in New-York habt, mögt ihr euch an sie wenden. Und was die Arbeit betrifft, so sind Arbeitskräftige im Innern des Landes allerdings sehr gesucht, allein in den Hafenstädten wimmelt es von solchen, die Arbeit suchen und keine finden; warum wollt ihr die Zahl noch vermehren? — Gleich weiter nach Westen! das sey ihre Loosung; und um sie auszuführen zu können, bleibt lieber ein Jahr länger in Deutschland, um zuvor das nöthige Geld zu erwerben.

„2. Laßt euch weder in Deutschland, noch während der Seereise hieher verleiten, zum Voraus für eure Reise von New-York in's Innere von Amerika zu bezahlen. Bezahlt bloß bis nach New-York und nicht weiter!

„3. Noch ehe euer Schiff in New-York landet, werden zahlreiche Mäkler herangefahren kommen,

Tages- Ereignisse.

oder werden, gleich nachdem ihr gelandet seyd, euch umringen und versprechen, euch in's beste Gasthaus zu führen und die wohlfeilste und angenehmste Weiterreise zu verschaffen. Sie werden auf die Inschrift zeigen, die sie zum Theil an sich tragen: „Licensed emigrant runner,“ (das heißt: ein mit Erlaubnißschein versehener Mäkler für Einwanderer), und werden in allerlei Weise euch glauben zu machen suchen sie seyen von der Obrigkeit dazu angestellt, euch zu rathen und zu helfen. Glaubt's nicht! die Obrigkeit hat sie nichts der Art geheißen, sondern ihnen bloß erlaubt, ihr, in den meisten Fällen mit Schlechtigkeiten durchwebtes Gewerbe zu treiben, ähnlich wie manche Obrigkeit auch Hurenwirthen Erlaubniß zur Vertreibung ihres Geschäftes gibt! Was sie auch euch vorschwären mögen, hört nicht auf sie! Thut, als ob ihr taub wäret und stumm dazu! Oder, wenn ihr ja etwas sprechen müßt, so sagt ruhig: „Ich werde schon wissen, was ich zu thun habe,“ oder etwas Aehnliches.

4. Wenn nach der langen Seefahrt der lang ersehnte Augenblick der Landung kommt, und das mächtige New-York mit seinen tausenden von Schiffen und hunderttausenden von Einwohnern vor den erstaunten Blicken des Einwanderers daliegt, so macht ihn das leicht verwirrt — er verliert seine Fassung, seine Entschluß- und Thatkraft. Diese Gemüthsstimmung ist's eben, die es den Mäklern so leicht macht, die Einwanderer zu beschwären und zu übertölpeln. Und auch in sonstige Mißgriffe und Fehler geräth Einer in dieser Stimmung leicht hinein. Eilt daher nicht zu sehr! Nehmt euch Zeit! Ihr habt das Recht, zweimal 24 Stunden nach eurer Ankunft mit dem Gepäc auf dem Schiffe zu bleiben. Benutzt dies Recht!

5. Was nun die Weiterreise betrifft, so thut der, welcher von New-York in der Richtung nach dem Erie-See, und von da weiter gegen Westen will, in der Regel am besten, sich einer der folgenden zwei großen Eisenbahnen zu bedienen, nämlich:

a) Die Eisenbahn von Albany nach Buffalo, 228 Meilen lang; (3 engl. Meilen sind 1 deutsche Stunde Weges.) Der Einwanderer-Bahnzug, welcher Mittags von Albany abgeht, erreicht Buffalo am folgenden Tage beinahe um dieselbe Zeit. Von New-York bis Albany reist man entweder mit dem Dampfboot, oder mit der Hudson-Strom-Eisenbahn (Hudson-River-Railroad), die den Strom entlang nach Albany geht. Der Fahrpreis von New-York bis Buffalo ist in beiden Fällen höchstens 4 Dollars. An Gepäc sind 50 Pfund frei. Für 100 Pfund Ueberfracht zahlt man bis Buffalo 1 Dollar. Für solche, die nach Buffalo und den zwischen New-York und Buffalo liegenden Orten, wie auch nach Ober-Canada reisen, ist diese Bahn im Allgemeinen besser geeignet, als die New-York-Erie-Bahn. Billets (tickets) erhält man entweder auf dem Bahnhof der Hudson-Strom-Eisenbahn, an der Ecke der Washington-Straße und Canal-Straße, oder auf den Dampfbooten, die nach Albany gehen, oder bei einem Fortschaffungs-Bureau, z. B. bei P. A. Böcher, Greenwichstraße 70, und W. Rischmüller, Greenwich-Str. 104. (Schluß folgt.)

Bad Ems, 25. Juli. Wir hatten gestern die Freude, Zeuge zu seyn, wie auch hier das hohe Namensfest Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin Olga von Württemberg die willkommene Gelegenheit wurde, dem fürstlichen Paare Beweise der Verehrung und Liebe zu geben. Henriette Contag, welche Tags zuvor zum Besten der Armen im Kur-saal ein zahlreich besuchtes Konzert gab, hatte die Aufmerksamkeit, als Morgengruß des feierlichen Tages in dem Gartensalon Ihrer Kais. Hoheit die russische Hymne unter vollendetster Musikbegleitung zu singen. Die Wirkung dieses Gesanges auf die in großer Menge versammelten Zuhörer war eine ernst feierliche, ergreifend rührende. Vielseitige Aeusserungen der Theilnahme und Freude über diese in anziehendster Weise dargebrachte Huldigung waren die beredten Zeugen der Gefühle, welche die ganze Versammlung beselzten. (St. A.)

Düsseldorf. Dieser Tage wurde hier ein polizeiliches Einschreiten gegen Thierquälerei nothwendig. Ein Bauer, der Waaren auf seinem von einem Hunde gezogenen Karren zu Markte brachte, hatte denselben so überbürdet, daß das kleine Thier in der Nähe der Markirthe der übermäßigen Anstrengung erlag und schäumend vor den Karren niederstürzte. Eine Anzahl Menschen, die sich um diese empörende Scene versammelte, nöthigte den Quäler, unter unzweideutigen Zeichen von Indignation, den halbtodten Hund auszuspannen und auf einen Hof zu legen, wo er von Mitleidigen gelabt wurde, während der Bauer ruhig zu Markte zog. Als derselbe zurückkehrte, um seinen Hund abzuholen, äußerte das Thier gegen seinen unbarmherzigen Herrn eine solche Wuth, daß er sich ihm nicht nähern konnte und man befürchtete, der Hund werde in Tollwuth gerathen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Polizei zur Verhütung möglichen Unglücks die Lasten, welche die Bauern auf ihren von Hunden gezogenen Karren laden, einer strengeren Kontrolle unterwürfe. (Oder besser wäre es, wenn man gar nicht gestattete, Hunde als Zugthiere zu gebrauchen.)

Würzburg, 23. Juli. Mehrfach wurde in diesen Tagen an öffentlichen Orten eine Kornähre herumgeboten, welche die Dicke eines Männerdaumens hat und 80 Körner zählt. — Selbst in den weniger bedeutenden Tagen um Würzburg fangen die Trauben an sich bereits zu senken, wie der Kunstausdruck lautet.

Riegel, im Großherzogthum Baden, 21. Juli. Während eines gestern über dem höheren Schwarzwalde sich entladenden Gewitters wurde die Spitze des Feldberges (des höchsten Gipfels des Schwarzwaldes) mit so dichtem Schnee bedeckt, wie wir ihn kaum im tiefsten Winter zu schauen gewohnt sind. Die Schneedecke reicht wenigstens bis auf tausend Fuß abwärts, doch sind die anderen Spitzen des Schwarzwaldes: Belcher, Schauinsland und Blauen, bis dahin von Schnee verschont geblieben. Man erinnert sich keines so frühzeitigen Schneefalles.

Ganz unter der Hand hat Louis Napoleon mit der Straßburger Reise eine Bräutigam

verbunden. Die badische Prinzessin Carla, ausgezeichnet durch Schönheit und Begabung, Tochter des Prinzen Gustav Wasa aus dem Hause Holstein-Gottorp, dessen ältere Linie auf dem russischen Kaiserthron sitzt, soll die Erkörene des Präsidenten seyn.

Paris, 24. Juli. Der Prinz-Präsident traf gestern Abend um 7 Uhr in Paris wieder ein. Es war ihm ein wahrhaft kaiserlicher Empfang bereitet. Artilleriefalven und das Geläute aller Glocken begrüßten die Rückkehr Louis Napoleon's, der in Begleitung eines langen und glänzenden Corteges von Ministern, Senatoren, Generalen und Ordonanzzoffizieren in Staatsuniformen seinen Einzug hielt. Große Haufen von Arbeitern folgten dem Wagen des Prinz-Präsidenten fortwährend unter dem Rufe „Es lebe Napoleon.“ Die ganze Garnison von Paris bildete Spalier von dem Bahnhofe des Paris, Straßburger Schienenweges bis an die Barriere de l'Etoile, also eine Strecke von einer Lieue. (Fr. J.)

Mehr als mit der Politik beschäftigen sich die Pariser mit der Hundswuth und Wasserscheu, die in diesen heißen Wochen viel Unglück angerichtet haben. Ein Professor Jacquemart behauptet, die schreckliche Krankheit selber gehabt zu haben und durch einen starken Schweiß geheilt worden zu seyn. Einer Gesellschaft von Aerzten hat er die genauesten Nachweise über den Verlauf der Krankheit bei sich gegeben. Ja, noch mehr; er erbietet sich, sich von einem tollen Hunde beißen zu lassen, um die ganze Kur zum Nutzen der Wissenschaft noch einmal durchzumachen.

Venedig, 20. Juli. Der König von Württemberg soll hier die berühmte Sammlung, welche zur Erbschaft der Barbini gehörte und unter dem Namen Galleria Barbini bekannt war, angekauft haben. (A. J.)

Hamburg, 20. Juli. Es sind in diesen Tagen drei von hier nach New-York beförderte Auswandererschiffe, der „Howard,“ „John Hermann“ und „Nordamerika“ zurückgekommen, welche resp. 68, 100 und 30 Auswanderer, die mit diesen Schiffen ihre Ueberfahrt bewerkstelligt hatten, wieder zurückbrachten. Bislang weiß man noch nicht den Grund dieser höchst auffallenden Erscheinung. Auch in Bremen ist ein Auswandererschiff mit mehr als 300 Emigranten zurückgekommen. (F. J.)

Aus Adelaide meldet ein Privatbrief zwei kurz auf einander vorgekommene Greuelthaten, von den Eingeborenen gegen landende Seefahrer verübt. Die Brigg Black Eagle war, um Wasser einzunehmen, zwischen der Insel Turtle Dome und dem Lande vor Anker gegangen, hatte den größten Theil ihrer Leute an das Ufer geschickt und erwartete ihre Rückkehr, als statt derselben Wilde in mehr als 300 langen und schmalen Booten mit einer reisenden Schnelligkeit gegen die Brigg aufzuehen, sie enterten, Alles niedermegelten, das Schiff plünderten und dann den Flammen übergaben, während die Eingeborenen selbst noch auf dem Schiffe und rings um dasselbe in ihren Booten mit Bergung aller ihnen brauchbar scheinenden Gegenstände be-

schäftigt waren. Die Flammen ergriffen den Pulvervorrath des Schiffes, und es flog in die Luft, mit ihm mehr als 80 Kähne der Wilden deren überhaupt 200 durch diesen von ihnen herbeigeführten Unfall getödtet seyn sollen. Die zum Wasserholen geschickte Mannschaft war überfallen, ermordet und sogleich gebraten und verzehrt worden. Ein anderes Schiff gerieth einige 50 Meilen (englische) näher an Adelaide auf den Strand, wurde gleichfalls durch die Eingeborenen genommen, und auf grausame, unmenbliche Art wurden die unglücklichen Seefahrer geschlachtet. Man spannte sie mit Armen und Weinen ausgebreitet hängend zwischen zwei Bäumen aus, öffnete ihnen den Leib, ohne sie vorher zu tödten, weidete sie förmlich aus, ließ jedoch die edleren Eingeweide unangetastet, und band sie alsdann noch lebend an Stangen, um sie über Kohlenfeuer zu rösten. Es soll von Sydney eine Expedition mit Landungstruppen an die Orte der Verbrechen abgeschickt werden, um die Barbaren zu züchtigen und ganz aus der Nähe der Colonien zu vertreiben.

Wieder haben zwei Engländer Goodall und Brown den Montblanc in der Schweiz glücklich erstiegen. Seit 66 Jahren ist der europäische Bergries nun 38mal erklimmt worden.

Die Cholera hat die deutsche Grenze überschritten und hat in Pleschen von 31 erkrankten Personen bis jetzt 17 hinweggerafft.

Stuttgart, 27. Juli. 152. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Am Ministertisch: Staatsr. v. Neurath und v. Knapp.

In einer Nachherigen für Civilpensionen streicht die Kammer für zwei Jahre (1853—55) 10,000 fl. Auch an der Nachherigen für Erfüllung der Bundespflicht werden 7,400 fl. „außerordentlicher Aufwand“ nicht verwilligt.

Sofort wird die Endabstimmung über das Branntweinsteuergesetz vorgenommen, und dasselbe so, wie es aus den Beschlüssen der Kammer hervorgegangen, mit 54 gegen 23 Stimmen genehmigt.

Zur Verwendung für Straßenbauten werden auf Schoder's Antrag nur die Mittel verwilligt, welche sich aus den Ueberschüssen des Jahres 1851—52 ergaben.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Stuttgart, den 28. Juli. Ueber den Brand eines Reisewagens auf der Eisenbahn am 24. d. erhalten wir von einem Mitreisenden folgende Schilderung: Unser Bahnzug war noch eine Viertelstunde von Ebersbach entfernt, als plötzlich ein namenloser Lärm entstand, der Zug augenblicklich angehalten wurde und man nun deutlich den Ruf: „Feuer, Feuer, der Zug brennt!“ vernahm. Ich sah rasch zum Fenster hinaus, sah dicke Rauchwolken aus einem der letzten Wagen aufsteigen, Alles stürzte zur Thüre, bald stand auch ich auf freiem Felde und athmete wieder leichter auf, wie ich sah, daß allerdings Feuer aufschlug, aber aus einem Herrschaftswagen, der auf einem der letzten Wagen gestelle stand. Ein zweiter Reisewagen wurde sogleich abgehängt, nach Wasser und Hülfe gesprungen; es war ein gräßlicher Durcheinander, ein fürchterli-

des Gebrülle. Der sehr elegante Reisewagen eines englischen Reisenden, der mit seiner Frau auf ungerem Zuge war, wurde total zertrümmert, das Feuer mußte schon lange ausgebrochen seyn, ehe ein Bahnwärter es entdeckte; die vielen Koffer, die unzähligen Schachteln und Kisten wurden alle verkohlt heruntergerissen, die wirklich großartige Garderobe der Lady in jammervollen Fetzen in's Feld geworfen, ganze Stöße Weißzeug zerlegt herausgezerrt, es war ein ganz wunderlicher Anblick; wäre die Angst nicht so groß gewesen, man hätte über die französische Jose bei ihren jammervollen Ausbrüchen, wenn sie wieder einen neuen halbverbrannten Putzgegenstand, wie einen halbverkohlten Kopfschmuck mit angebrannten Blumen hervorzo, lachen können. Nach ziemlicher Verzögerung wurden die Passagiere wieder veranlaßt, einzusteigen, was etwas langsam von Statten gieng, da man immer bange war, ob auch gewiß ganz gelöscht sey. Diese Sorge bewies sich auch als nicht ungegründet, denn kaum darauf entstand wieder der entsetzliche Feuerlärm und wieder dasselbe Gewirre, diesmal aber war die wieder aufkommende Flamme schneller gelöscht. Mir und vielen andern Passagieren blieb aber unbegreiflich, warum der halbverbrannte Wagen nicht abgehängt wurde, um allein vollends weiter befördert zu werden; dieß unterblieb aber, weil Jedes was darein sagen wollte, Keines aber recht befehlen konnte oder durfte, und so entstand eine wahre Konfusion. Die halbverbrannten Kleider rettete die Jose in den Gepädwagen, woselbst sie während der Fahrt Musterung hielt. Daß in die Nähe meiner Effekten solche Gegenstände, die sogar noch rauchten, zu liegen gekommen waren, bemerkte ich erst in Norschach, denn auch meine Hutschachtel hat Brandmale und ist wahrscheinlich mit Wasser begossen worden, doch nahm mein Hut keinen Schaden. Die übrige Fahrt gieng vollends ungestört vorüber. (S. M.)

— Eßlingen, 25. Juli. Der Beschluß, wornach sämtliche Kirchweihen des Landes an einem passenden Tage im Spätjahr stattfinden sollen, ist gewiß ein solcher, der alle Anerkennung verdient. Allein ob er viel helfen wird, ist eine andere Frage, denn es ist mit Recht zu befürchten, daß nun statt einer Kirchweih, zwei gefeiert werden. Die Erfahrung wenigstens beweist es jetzt schon, daß an den Orten, wo bisher Kirchweihen hätte seyn sollen, doch getanzt und Spektakel gemacht wurde. Und auch hier, wo heute Kirchweih ist, fehlt es weder an Zwiebelkuchen noch an Tanzbelustigungen, — an dem allgemeinen Kirchweihstage wird es aber dann auch nicht fehlen, und so entsteht aus einem Uebel noch ein zweites, was die Zeit vollends lehren wird. — Wieder habe ich Ihnen eine für unsere Stadt nicht sehr erfreuliche Nachricht zu geben. Ein hiesiger Bürgersohn, welcher schon mindestens zwanzig Jahre ortsabwesend ist, vor circa einem Jahre aber in Glanz und Schimmer sich wieder hier sehen ließ, hatte schon vor vielen Jahren eine sehr bedeutende Wirthschaft in der Ruprechtsau bei Straßburg etablirt und führte dort längere Zeit ein

fürstliches Leben. Endlich verpachtete er dieselbe, trieb Handelsgeschäfte, bei welchen ihm seine Frau treulich zur Seite stand. Vor mehreren Wochen nun wurden beide, was damals in mehreren Blättern kam, in Baden-Baden verhaftet, und es stellt sich bis jetzt heraus, daß sie schon viele Jahre ein großartiges Diebsgewerbe treiben, das ihnen 30—40,000 fl. eingetragen haben soll. Gestern kamen die 3 unglücklichen Kinder derselben, welche der Stiftungsrath (dem man von Straßburg aus die Alternative stellte, entweder sie dort zu verhalten oder sie abholen zu lassen) abholen ließ. — Die hiesigen Schwurgerichtsverhandlungen werden Anfangs August beginnen.

— Eßlingen, 29. Juli. Eine schauerliche That wurde gestern Mittag in der lebhaftesten Straße der Stadt verübt. Hospitalarzt Dr. Rampold wurde in seinem Zimmer von einem Ruithier Bauern, mit Messerstichen so verwundet, ohne daß vor dem Hause arbeitende Holzhauer etwas merkten, — daß er Abends 5 Uhr an seinen Wunden starb. Die Aufregung in unserer Stadt, wo eine solche That seit Menschengedenken nicht stattfand, ist eine ungeheure. Beim Schlusse dieses Berichtes war der Thäter noch nicht eingebracht. (N. Z.)

Bachnang. Naturalienpreise vom 28. Juli 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	17	52	17	13	16	48
" Dinkel, alter	6	30	6	5	5	30
" Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	4	8	48	8	32
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber	6	30	5	40	4	40
1 Eimer Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Kartoffel	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	24 fr.					
Gewicht eines Kreuzerweckes	6 1/2 Lth.					

Seilbronn. Naturalienpreise vom 28. Juli 1852.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	15	14	38	14	—
" Dinkel, alter	6	30	5	43	5	15
" Dinkel, neuer	6	30	6	18	5	42
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Korn	8	—	—	—	—	—
" Gerste	7	42	7	28	6	40
" Gemischt	8	12	—	—	—	—
" Haber	6	—	5	41	4	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamts-Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 62. Dienstag den 3. August 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorsteher.] Nachdem durch die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 28. Mai d. J. der Mobiliar-Versicherungsanstalt der französischen Gesellschaft des Phönix in Paris die Bewilligung zu Fortsetzung des Geschäftsbetriebes im Königreich versagt wurde, hat dieselbe in einer durch den schwäbischen Merkur veröffentlichten Bekanntmachung die Erklärung abgegeben, es werden von ihr ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten nicht weiter erfüllt, und selbst für Schadens-Entschädigungs-Ansprüche aus der Zeit, für welche die Prämien von den Versicherten vorausbezahlt worden sind, nicht weiter Zahlung geleistet werden.

In Betracht, daß die inländischen Hauptagenten der Gesellschaft nur noch geringe Mittel in Händen haben und eine Verfolgung der Ansprüche am Wohnort der Gesellschaft mit Schwierigkeiten verbunden ist, empfiehlt das K. Ministerium des Innern den Versicherten, sogleich bei einer der sechs zum Geschäftsbetrieb im Lande noch zugelassenen Versicherungs-Anstalten sich zu versichern, und gibt in einem Erlaß vom 28. v. Mts an, wie die seither beim französischen Phönix versichert gewesenen auf einfache Weise sich bei einer andern Gesellschaft beteiligen können.

Den bei dem französischen Phönix Beteiligten, welche dem Oberamt bekannt sind, wird der hohe Ministerial-Erlaß durch ihre Ortsvorsteher mitgetheilt werden, diejenigen aber, welche — als dem Oberamt nicht bekannt — übergegangen seyn sollten, haben sich an ihre Ortsvorsteher zu wenden, welche letztere, wenn sie nicht schon im Besitz eines Exemplars genannten Erlasses sind, unterzeichnete Stelle darum anzugehen haben.

Die Schultheißenämter haben gegenwärtiges sogleich zur Kenntniß ihrer Amtsangehörigen zu bringen.
Den 2. August 1852.
Königl. Oberamt.
Akt. Neudörffer.

Bachnang. Steckbrief.

In der Nacht vom 22./23. d. M. wurden aus dem Hirschwirthshaus in Unterweiffach eine silberne Taschenuhr (klein und flach), 1 schwarzseidenes Halstuch, 1 Hemd, bezeichnet mit C. R., 1 rothgestreiftes Kleid von Biz und ein Granatmuster, im Werth von zusammen 11 fl. 20 kr., entwendet.

Dieses Diebstahls verdächtig sind zwei Handwerksbursche, von denen der Eine eine Reiseurkunde, lautend auf den Metzgerknecht Braun von Möttingen, Oberamts Calw, der Andere eine solche mit unleserlichem Namen, ausgestellt von dem Schulthei-

ßenamt Grabenstetten, D.M. Urach, bei sich hatte. Gestaltsbezeichnung der beiden Bursche kann nicht gegeben werden. Man bittet nach den Verdächtigen fahnden und sie im Betretungsfall hierher liefern zu lassen.
Den 30. Juli 1852.

K. Oberamtsgericht.
G. Akt. Schickhardt.

Bachnang. An die Stelle des von der Agentur zurückgetretenen Löwenwirths Vinçon von hier, wurde Oberamtswundarzt L. Leopold von Bachnang als Bezirksagent der Feuerversicherungsgesellschaft Colonia, von dem Verwaltungs-